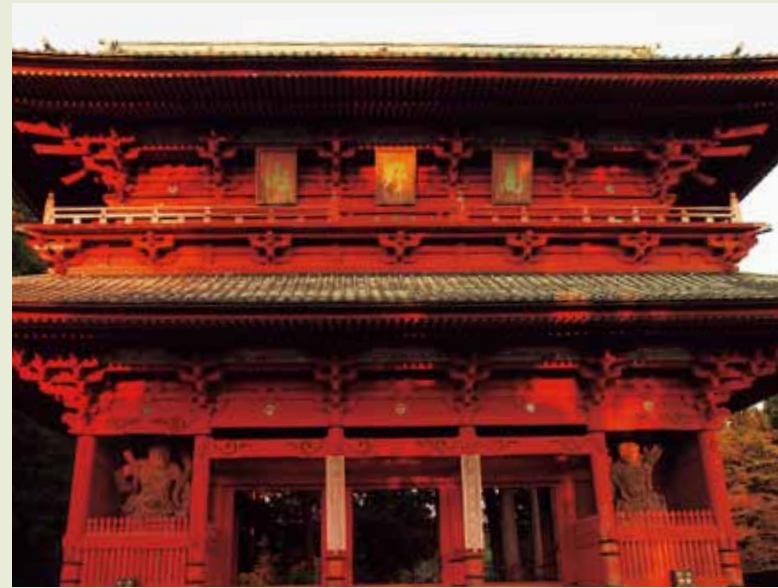


# Geschichte des Koyasan

Im Jahre 804 überquerte Kobo Daishi (Kukai) das Meer und begab sich zur Tang-Dynastie nach China, um sich die buddhistischen Lehren anzueignen. Nach seinem zweijährigen Aufenthalt kehrte er wieder zurück, um den neu entdeckten esoterischen Shingon-Buddhismus in Japan zu verbreiten. Zur Sicherstellung eines Ortes, an dem Mönche ihren Übungen nachgehen können, entdeckte er ein 900 m hoch gelegenes Plateau, das er vom damaligen Kaiser Saga zur Verfügung gestellt bekam und heute den Namen Koyasan trägt, und gründete 816 den gegenwärtig als Haupttempel bekannten Kongobu-ji. Der Koyasan bildete dann später im Rahmen der Verbreitung der Lehren der Shingon-Sekte einen zentralen Standort und stellt derzeit einer der heiligsten historischen Orte Japans dar. Im Jahre 2004 wurde der Koyasan als „Heiliger Bezirk und Pilgerwege des Kii-Gebirges“ von der UNESCO zum Welterbe ernannt. Gegenwärtig gibt es 117 Tempel, die sich der Verbreitung des esoterischen Shingon-Buddhismus widmen.



## Daimon-Torii

Das Daimon-Torii, das den Eingang zum Koyasan darstellt, ist eine meisterhafte Konstruktion mit einer Höhe von rund 25 m. Nach der Zerstörung durch einen Brand, wurde es im Jahre 1705 wiederaufgebaut. Anlässlich des 1150-jährigen Jubiläums von Kobo Daishis Eintritt in die ewige Meditation fand eine gesamthafte Restaurierung statt. An den beiden Seitenpforten des Daimon stehen zwei überwältigende Schutzgottheiten (Deva-Statuten), die in der Edo-Zeit geschnitzt wurden. Das Daimon ist das erste Bauwerk, das die Besucher zu sehen bekommen, wenn sie den Koyasan über den Choishi-michi besteigen. Darüber hinaus bieten die grelle Abendsonne, die die Berge umgibt, sowie die atemberaubende Landschaft, die man vom Daimon genießen kann, das ganze Jahr über einen grandiosen Anblick.

# Tempelkomplex Danjogaran

Der Tempelkomplex Danjogaran, der einen der beiden heiligen Orte des Koyasan darstellt, wurde von Kobo Daishi (Kukai) gegründet, als dieser von China (Tang-Dynastie) nach Japan zurückkehrte und nach einem Ort suchte, an dem Mönche abseits von den urbanen Gebieten in Ruhe die Lehren seiner neu entdeckten esoterischen Shingon-Sekte studieren können. Da die ursprünglichen Gebäude durch Brände zerstört wurden, handelt es sich bei einem Großteil der Bauwerke jenes Tempelkomplexes um Wiederaufbauten. Der Wiederaufbau des Danjogaran ist eine Errungenschaft, die durch die Aufopferung und Ausdauer zahlreicher Generationen erreicht werden konnte.



## Mieido

Die Mieido (Halle zur Verehrung des Tempelgründers) wurde ursprünglich von Kobo Daishi als Übungsraum verwendet, aber heute dient sie als Gebäude zur Aufbewahrung des Porträts von Kukai. Bei der gegenwärtigen Halle handelt es sich um eine Rekonstruktion von 1847 und ist das einzige Bauwerk des Tempelkomplexes, das mit einer modernsten Brandschutzvorrichtung versehen ist. Die Mieido nimmt einen bedeutenden Platz in den Herzen der Anhänger von Kukai ein.



## Kondo

Die Kondo (Haupthalle) war das erste Bauwerk, das auf dem Danjogaran errichtet wurde und diente als wichtiger Ort, um Vorlesungen und Zeremonien abzuhalten. Kobo Daishi begann im Jahre 819 mit dem Bau der Kondo, aber verstarb im Jahre 835, bevor sie fertiggestellt wurde. Jenes Gebäude brannte in Laufe der Zeit sieben Mal nieder, sodass die heutige Kondo von 1932 stammt.



## Konpon Daito

Die unter dem Namen Konpon Daito oder große Stupa bekannte Pagode ist ein herausragendes, in strahlendem Zinnoberrot lackiertes Bauwerk mit einer Höhe von ca. 48 m. Beim heutigen Gebäude handelt es sich zwar um einen Wiederaufbau von 1937, aber die Architektur selbst lässt noch immer erkennen, dass der ursprüngliche Bau der Pagoden eine enorm aufwendige Unternehmung war, dessen Fertigstellung mehr als zwei Generationen in Anspruch nahm. Die Buddha-Statuen, welche von den umliegenden Säulen begleitet in der Mitte der Pagode aufbewahrt werden, formen mit dem Dainichi Nyorai (Mahāvairocana) im Zentrum ein grandioses dreidimensionales Mandala.



# Kongobu-ji (Haupttempel)

Der Kongobu-ji oder Haupttempel des Koyasan steht für das gesamte Gebiet des Koyasan. Jener Tempel wurde ursprünglich zu Ehren der verstorbenen Mutter von Toyotomi Hideyoshi errichtet und trug den Namen Seigan-ji, aber wurde 1869 in Kongobu-ji umbenannt. Er ist der Haupttempel der rund 4000 Zweigtempel, die der esoterischen Koyasan-Shingon-Sekte angehören. Die Konstruktion des Kongobu-ji vereint Form und Funktion auf eine elegante Weise und weist den größten Steingarten Japans, den Banryutei auf.



# Nyonin-do

Die auch als „Frauenhalle“ bekannte Nyonin-do ist die letzte der sieben Hallen, die einst in der Umgebung des Koyasan existierten. Da der Koyasan ursprünglich ein Ort darstellte, an dem Mönche in Ruhe ihren Übungen nachgehen können, war den Frauen der Eintritt in das Areal untersagt. Daher wanderten die Frauen den Pfad um den Koyasan entlang zu den einzelnen Hallen, um für ihre Geliebten zu beten sowie ihre eigenen Übungen zu praktizieren. Jener Pfad, der heute als „Nyonin-michi“ oder „Pilgerweg der Frauen“ bezeichnet wird, erfreut sich als Wanderweg mit einem bezaubernden Ausblick auf die umliegenden Berge besonders unter den Touristen einer großen Beliebtheit.



Illustration der Nyonin-do aus einem Reiseführer der Edo-Zeit

# Tokugawa-Mausoleum

Das Tokugawa-Mausoleum wurde 1643 von Iemitsu, dem dritten Tokugawa-Shogun, errichtet und verehrt darin Ieyasu, den Gründer des Tokugawa-Shogunats, sowie dessen Sohn Hidetada. Jenes Mausoleum wurde im Jahre 1961 zu einem wichtigen Kulturgut ernannt, da es bis zu seiner Fertigstellung 20 Jahre in Anspruch nahm und einen bedeutenden Bestandteil der japanischen Geschichte darstellt.



# Reihokan-Museum

Das Reihokan-Museum wurde 1921 errichtet und beherbergt die wichtigsten Kulturgüter und Nationalschätze Japans. Die Sammlung beinhaltet Buddha-Statuen, Mandalas, Gemälde (buddhistische Malereien) sowie Reliquien und besteht aus mehreren zehntausend Objekten, die gegenwärtig auf dem Gelände jenes Museums aufbewahrt werden und einen einzigartigen Einblick in die Welt der buddhistischen Kultur geben.



# Okuno-in

Der heiligste Ort des Koyasan mit dem Namen Okuno-in bildet mit seinen über 200.000 Grabsteinen, die über eine Strecke von 2 km verteilt sind, den größten Friedhof Japans. Jener Friedhof, an dem sich mehrere hundert Jahre alte Zedern anreihen, ist auch der Ort, an dem sich das Mausoleum des Kobo Daishi (Kukai) befindet, von dem man sagt, dass er auch heute noch an jenem Ort verweilt und seinem ewigen Gebet nachgeht. Am Fuße der Gobyono-hashi-Brücke stehen eine Reihe von Jizo (Ksitigarbha), denen die Pilger als Zeichen ihres Respekts gegenüber den Ahnen, Wasser über den Kopf gießen. Der Okuno-in ist ein Ort, an dem zwischen Angehörigen des Kaiserhauses und einfachen Bürgern sowie zwischen Samurai und Wissenschaftlern keinerlei Unterschiede in der sozialen Stellung berücksichtigt werden, sodass die Vorstellung, dass wir alle nach unserer Reise ins Jenseits gleich sind, unverfälscht wiedergegeben wird.

## Shojingu (Darbringung der Opfertgaben für den unter uns weilenden Meister)

Jeden Morgen um 6.00 Uhr sowie um 10.30 Uhr tragen die Mönche im Rahmen der rituellen Opfergabe an Kobo Daishi (Kukai) eine Mahlzeit zum Toro-do. Jene Zeremonie weist eine tausend jährige Geschichte auf und wird sowohl an Regentagen als auch bei Schneefall ausnahmslos jeden Tag vollzogen.

## Gobyono-hashi-Brücke



Die Gobyono-hashi-Brücke ist die dritte und letzte Brücke, bevor man in den heiligen Bereich des Mausoleums von Kobo Daishi eintritt. Die 36 Brückenbretter, die bei dessen Bau eingesetzt wurden, repräsentieren die Buddhas der Vajra-Welt. Auf jedem Brett ist einer der Namen jener Buddhas in Sanskrit eingraviert, die sich an der darunterliegenden Wasseroberfläche des Flusses spiegeln.

## Gorinto

Diese Granitstatuen, von denen es sowohl kleine als auch große gibt, findet man entlang des Steinpflasters des Okuno-in. Der Gorinto oder aus fünf übereinander liegenden Teilen bestehender Stupa lehrt uns, dass die Erde aus fünf verschiedenen Elementen besteht. Erde, Wasser, Feuer, Wind und Luft sind mit ihren korrespondierenden Sanskrit-Zeichen auf den fünf Schichten eingraviert.

- 天 Raum
- 風 Wind
- 火 Feuer
- 水 Wasser
- 地 Erde



## Toro-do

Die Toro-do, die vor dem Mausoleum des Kobo Daishi steht, wurde als Gebetsstätte errichtet. Mehrere tausend Laternen, bei denen es sich um Spenden von Anhängern handelt, zieren jene Halle. Im hinteren Bereich der Halle befindet sich eine ewige Flamme, das von den Mönchen ununterbrochen am Brennen gehalten wird und einen Beweis darstellt, dass Kobo Daishi noch immer unter uns weilt. Im Untergeschoss der Halle werden 50.000 Buddha-Statuen aufbewahrt, welche im Jahre 1984 anlässlich des 1150-jährigen Jubiläums von Kobo Daishis Eintritt in die ewige Meditation gespendet wurden.

# Koyasan-Erlebnisse

## Ajikan

Ajikan ist eine Art der Meditation, die typisch für den esoterischen Shingon-Buddhismus ist und wird den Gästen in den meisten Shukubo angeboten. Selbst Anfänger sowie Personen, die über keinerlei Erfahrung mit Meditation verfügen, können sich der Herausforderung stellen, um die Ruhe in ihrem Herzen zu finden und die Pforten zu einer höheren Bewusstseinsebene zu öffnen.



## Shakyo

„Shakyo“ ist eine Technik, bei der man Tusche sowie einen traditionellen japanischen Kalligraphie-Pinsel verwendet, und Schriftzeichen um Schriftzeichen auf eine elegante Weise sowie mit Präzision kopiert. Während der Erfahrung, in der man die Hannya-shingyo (Sūtra von der Höchsten Erleuchtung) kopiert und die innere Ruhe in seinem Herzen findet, verschwinden nach und nach die Gedanken an belanglose Dinge.



## Jukai-Zeremonie

Die Jukai-Zeremonie bietet einem die einzigartige Gelegenheit, die formellen, alten Rituale des Buddhismus im Dasein eines Mönchs zu erleben. Jeder kann an den einfachen, aber dennoch charmanten Ritualen mit ihrer 2.500 Jahre alten Geschichte teilnehmen.